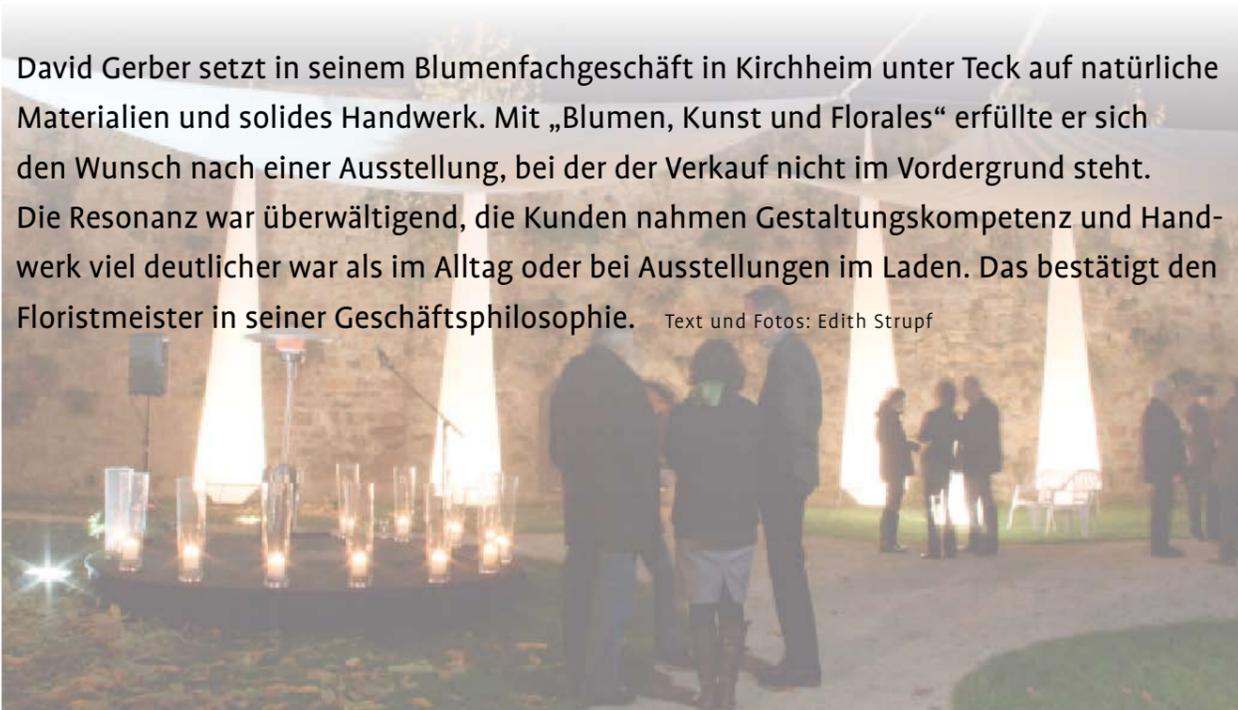


Blumen als Leidenschaft

AUSSTELLUNG IM ÄLTESTEN GEMÄUER VON KIRCHHEIM/TECK

David Gerber setzt in seinem Blumenfachgeschäft in Kirchheim unter Teck auf natürliche Materialien und solides Handwerk. Mit „Blumen, Kunst und Florales“ erfüllte er sich den Wunsch nach einer Ausstellung, bei der der Verkauf nicht im Vordergrund steht. Die Resonanz war überwältigend, die Kunden nahmen Gestaltungskompetenz und Handwerk viel deutlicher wahr als im Alltag oder bei Ausstellungen im Laden. Das bestätigt den Floristmeister in seiner Geschäftsphilosophie. Text und Fotos: Edith Strupf



Für das Vertrauen der Verbraucher und eine gute Kundenbindung muss nicht nur die Qualität stimmen – Floristen müssen mit Handwerk und Gestaltung überzeugen. Besonders dann, wenn sie das so wichtige Standbein der Dienstleistungen ausbauen wollen. Zur Demonstration der eigenen Kompetenz eignen sich Ausstellungen, bei denen die Kosten aber leider leicht aus dem Ruder laufen. David Gerber hat sich trotzdem den Wunsch nach einer besonderen Ausstellung, losgelöst vom Alltag, erfüllt: „Blumen, Kunst und Florales“ fand im letzten Oktober in den ehemaligen Kasematten im Marstallgarten in Kirchheim statt, 500 m vom Blumengeschäft entfernt. „Ich wollte das Geschäft verlassen und eine handwerklich künstlerische Ausstellung in einem ganz besonderen Umfeld verwirklichen. Ich wollte mit meinem Team Themen jenseits der Gedenktags- und Adventsfloristik umsetzen. Nicht der Verkauf stand im Vordergrund, sondern die Lust auf Gestaltung und Handwerk. Techniken sind mein Steckenpferd.“ David Gerber selbst spricht von „Spinnerei“ und geht davon aus, dass er eine solche Ausstellung nur einmal in seinem Leben verwirklicht.

Für die Ausstellung mussten die Kasematten erst einmal für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Sie wurden freigeräumt, Stufen wurden gesetzt, Stolperfallen beseitigt und die Böden wurden mit Kieselsteinen geebnet. Zudem musste

Vernissage im Marstallgarten

Eröffnet wurde die Ausstellung „Blumen, Kunst und Florales“ am Freitagabend mit klassischer Musik im Marstallgarten. Da die ehemaligen Kasematten erstmalig für die Öffentlichkeit zugänglich waren, hielt auch der Bürgermeister eine kurze Rede. Anschließend wurden Snacks und Getränke gereicht. Am Samstag und Sonntag war von 11 bis 17 Uhr geöffnet, am Montag musste bereits alles wieder abgebaut werden.

Grün, das Leben

Bei einer Beschränkung auf Grün und Weiß werden Formen und Strukturen besonders gut sichtbar. Seit vielen Jahren arbeitet David Gerber eng mit einem Blumengroßhändler aus Italien zusammen. Das kam bei der Ausstellung nicht nur bei den Blumen, sondern auch beim Schnittgrün und damit beim Thema „Grün, das Leben“ zum Ausdruck.

erst einmal eine elektrische Infrastruktur für die Beleuchtung geschaffen werden. Am Ende standen den Floristen neun Räume, jeder etwa 36 m² groß und 3 m hoch für Werkstücke zur Verfügung. In jedem Raum wurde ein anderes Thema inszeniert, darunter Barock, edle Natürlichkeit, Früchte und Holz.

„Dass die Ausstellung viel Arbeit wird und Geld kostet, war schon klar, aber es kommen immer noch unerwartete Dinge hinzu“, so David Gerber. „Ohne Unterstützung meiner Geschwister hätte ich die Ausstellung nicht realisieren können.“ Seine Brüder haben den Garten- und Landschaftsbaubetrieb der Eltern übernommen, er selbst leitet das Blumengeschäft und seine Schwester Ulrike die Gärtnerei. Im Geschäft und der Gärtnerei sind 14 Mitarbeiter beschäftigt, beides gehört unter dem Namen „Blumen und Gärten Gerber“ zusammen.

Für David Gerber ist die Natur Grundlage für die Gestaltung floristischer Werkstücke. „In den Arbeiten soll die Kraft der Natur und die Wertigkeit der Blumen zum Ausdruck kommen. Die Natur nachzumachen, wäre aber der falsche Weg. Ich lasse mich inspirieren und schaffe etwas Neues“, so der Floristmeister. Und diesen Grundsatz gibt er auch an seine Auszubildenden und in Workshops an Hobbyfloristen weiter. „In will ich die Freude am Verarbeiten von Naturmaterialien vermitteln“, fasst David Gerber sein Anliegen zusammen.

„Die Ausstellung war sehr, sehr gut besucht, zeitweilig an der Sicherheitsgrenze“, berichtet David Gerber im Nachhinein. „Die Resonanz war überwältigend. Wir haben persönliche Briefe und Dankungen und sogar Fotobücher bekom-

Konstruktion und Vegetation

Beim Thema „Konstruktion und Vegetation“ wurden ungewöhnliche Techniken und Formen umgesetzt. Bei den Objekten in diesem Raum zeigte sich besonders deutlich, wie entscheidend Handwerk dazu beiträgt, dass Ideen auch umgesetzt werden können.

Kostbarkeiten

An der Decke des „Kostbarkeiten“-Raums hing ein großer Kranz aus Lunaria und Phalaenopsis, in den Werkstücken bestimmten wertvolle Vanda und Lunaria das Bild.



Anzeige



men. Die Ausstellung war in aller Munde, überall wurde ich darauf angesprochen.“ Den Zeitpunkt im Oktober würde der Floristmeister wieder wählen, auch wenn das Herbstgeschäft und die anschließende Adventszeit dadurch für das Floristenteam noch anstrengender als sonst waren. Sowohl die Begeisterung der Kunden über „Blumen, Kunst und Florales“ als auch das Feedback auf die Adventsausstellung haben David Gerber jedenfalls darin bestätigt, seine Grundsätze – Hochachtung gegenüber der Pflanze und solides Handwerk – weiter zu verfolgen. ■

! BILDER IM INTERNET

Blumen und Gärten Gerber gewährt auf seiner Website www.blumen-gerber.de (Floristik & mehr) mit einer Bildergalerie Einblicke in die Ausstellung „Blumen, Kunst und Florales“.

Exotik

Exotik wurde mit pink- und orangefarbenen Blüten und Gefäßen, ungewöhnlichen Trockenmaterialien und einem floralen Himmel aus pinkfarbenen Phalaenopsis vermittelt.

Früchte

Bei einem Termin im Herbst liegt es nahe, das Thema „Früchte“ zu inszenieren. Einerseits wurden kompakte Formen präsentiert – Kugeln aus Lampionfrüchten, Hagebutten und Kastanien sowie eine Scheibe aus Sonnenblumenkernen, andererseits unverarbeitete Fruchtzweige in Vasen. Als Hingucker erwies sich auch das Gefäß aus Apfelzweigen, gefüllt mit Äpfeln.



NACHGEFRAGT



Nicola Fink, beim Fachverband Deutscher Floristen (FDf) für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, antwortete in Abstimmung mit dem Wirtschafts- und Handelsausschuss des FDf auf die Frage, wie sich die Branche entwickelt.

Individuelle Konzepte Die Branche verändert sich

Wir gehen von rund 12 000 Blumenfachgeschäften in Deutschland aus. Zurzeit befindet sich die Branche in Bewegung, die Marktsituation und das Berufsbild des Floristen verändern sich. Unabhängig davon ist das Blumenfachgeschäft für den Konsumenten der wichtigste Einkaufsort. Nur hier sind ihm individuelle Angebote und ein blumiges Dienstleistungspaket gewiss.

► Immer häufiger entscheiden sich Kollegen für alternative Geschäfts- und Unter-

nehmensmodelle, zum Beispiel für florale Dienstleistungen ohne ein Geschäft. Eine andere Variante können Shop-in-Shop-Systeme in unmittelbarer Nähe von Supermärkten oder Einkaufszentren mit starker Kundenfrequenz sein. Hier scheint sich die Einschätzung zu bestätigen, dass sich an solchen Standorten mit einer gut gestalteten und verkaufsorientierten Floristik Geld verdienen lässt. Denn Supermärkte beschränken sich in der Regel auf Bundware und ein standardisiertes Angebot.

► In Ballungsgebieten bläst Geschäften im hochpreisigen Bereich der „Wind ins Gesicht“. Hier wird, bedingt durch den gewachsenen Unterschied zwischen Arm und Reich, viel öfter als in ländlichen Gebieten die Frage gestellt: Kauf ich oder nicht, und wenn ja, zu welchem Preis?

► Steigende Kosten für Warenbeschaffung, Einkauf, Löhne, aber auch für Energie, Wasser, Abfallentsorgung erhöhen den Kostendruck. Zudem wird es jedes Jahr schwieriger, geeignetes Personal und motivierte Auszubildende zu finden.

Umso wichtiger sind aus unserer Sicht Konzepte für eine zielgruppenorientierte Floristik. Floristen können mit unterschiedlichen floralen Konzepten verschiedene Kundentypen erreichen. Der Verband entwickelt zusammen mit Blumenbüro Holland Programme als Verkaufunterstützung und Impulsgeber für den Fachhandel. Dabei wird zukünftig sicher auch die dekorierte Pflanze an Bedeutung gewinnen.

Wir sind sicher, dass auch zukünftig die hohe Akzeptanz für das exklusive Fachge-

schäft in einem entsprechendem Umfeld gesichert ist. Parallel dazu werden sich weitere Modelle entwickeln. Entscheidend dabei aus unserer Sicht ist die Beweglichkeit der Branche: In den vergangenen Jahren sind aus Floristen moderne, flexible Dienstleister geworden, die service- und zielgruppenorientierte Angebote bereit halten. Sie erkennen Nischen und bedienen sie individuell mit unterschiedlichen unternehmerischen Konzepten. Das gilt für das Firmengeschäft ebenso wie für das Geschäft mit Privatkunden.

Der Verband engagiert sich unter anderem dafür, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Berufsstand zu sichern, Stichwort ermäßigte Mehrwertsteuer. Um Standorte für Blumengeschäfte zu erhalten, haben Branchenorganisationen die Initiative Next Generation gestartet. Das Nachfolge-Portal richtet sich sowohl an Existenzgründer sowie an die Floristen, die ihren Betrieb aufgeben (müssen). ■

Nicola Fink, Gelsenkirchen

Anzeige